

**„Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergewandert.“
(Joh 5, 24)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen unseres Erlösers Jesus Christus. Heute ist der 73. Tag unserer Bibelreise und Festtag des Hl Johannes Maria Vianney, des Pfarrers von Ars, um dessen Fürsprache wir heute bitten. Zu lesen waren heute in Numeri die Kapitel 28 und 29, Psalm 31 und im Johannesevangelium Kapitel 5.

In Numeri 28 und 29 wiederholen sich die Anweisungen zu den Morgen- und Abendopfergaben, die wir bereits in Exodus 29 gelesen hatten, deren Ausführung in Levitikus 1-7 beschrieben ist; ferner sind auch die verschiedenen Festtage aufgeführt, die wir z.B. in Levitikus 23 gesehen hatten, zu denen noch eine ausführliche Erklärung folgt. Auch finden wir hier wieder die Speise- und Trankopfer, die die Tieropfer begleiten. Die Gesetze und Gebote wurden hier nochmals aufgeführt, um Josua als neuernannten Führer zu bestärken und das Versprechen zu erneuern, dass sie das Gelobte Land erreichen würden. Diese Feste und Opfer sollten auch im Gelobten Land weiterhin gelten. Mose gab hier eine detaillierte Auflistung der Opfergaben, woran ihr sehen könnt, wie systematisch unser Herr vorgeht, was unseren Gottesdienst anbelangt und was aufzuopfern ist. Die Opfergaben sind auch nach ihrer Häufigkeit aufgelistet: Zuerst kommen die täglichen Brandopfer in Vers 2-8, dann die wöchentlichen Opfer am Sabbat in Vers 9 und 10, dann die monatlichen Opfer in Vers 11-15 und letztendlich die jährlichen Opfer in chronologischer Reihenfolge (Numeri 28,16 – Numeri 29 Vers 38). Ihr seht wieder, dass unser Gott ein Gott der Ordnung ist. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Psalm 31. Dieser Psalm ist in Davids Leben zeitlich schwer einzuordnen, da er so oft in Schwierigkeiten war. Durchgehend bezeugt dieser Psalm sein Vertrauen auf Gott angesichts der größten Schwierigkeiten und des tiefsten Leids. Interessant für uns ist, dass dieser Psalm oft in anderen Bibelstellen zitiert wird, z.B. die Verse 3-4: *„HERR, bei dir habe ich mich geborgen. Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; rette mich in deiner Gerechtigkeit! Neige dein Ohr mir zu, erlöse mich eilends! Sei mir ein schützender Fels, ein festes Haus, mich zu retten! Denn du bist mein Fels und meine Festung; um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten.“* Diese drei Verse finden wir exakt identisch am Anfang von Psalm 71; auch der Prophet Jona zitiert aus diesem Psalm in seinem Gebet, das er aus dem Bauch des Fisches herausschreit: *„Verhasst waren mir, die nichtige Götzen verehren, ich setze auf den HERRN mein Vertrauen.“* Der Prophet Jeremia zitierte den Vers 13 von Psalm 31 nicht einmal sondern sechsmal: *„Ich hörte das Zischeln der Menge [der Feinde] - Grauen ringsum. Sie taten sich gegen mich zusammen; sie sann auf, mir das Leben zu rauben.“* (Jer 6,25/Jer 20,3/Jer 20,10/Jer 46,5 und Jer 49,29) Auch in den von Jeremia verfassten Büchern Klagelieder und Baruch finden sich Hinweise darauf. Auch der Hl. Paulus zitiert aus diesem Psalm in 1 Korinther 16,13: *„Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark!“* Am allerwichtigsten ist aber, dass Jesus am Kreuz als letzte Worte den Vers 6 spricht: *„In deine Hände lege ich meinen Geist.“* Er betete diesen Psalm, als Er starb (Lk 23,46). Der Hl. Stephanus, der erste Märtyrer, sprach bei seiner Steinigung ebenfalls diese Worte; wir lesen sie in der Apostelgeschichte 7,54. Preiset den Herrn!

Im Johannesevangelium Kapitel 5 lesen wir von der wundersamen Heilung eines Gelähmten am Teich Betesda, zu dem fünf Säulenhallen gehören. Während meiner Recherchen habe ich herausgefunden, dass bei Ausgrabungen dieses Areals tatsächlich die fünf Säulenhallen vorgefunden wurden. Dieser Teich hatte eine Besonderheit, die wir in den meisten Bibeln in den Fußnoten finden: *„Einige Textzeugen fügen hier ein: die auf die Bewegung des Wassers warteten. Ein Engel des Herrn aber stieg zu bestimmter Zeit in den Teich hinab und brachte das Wasser zum Aufwallen. Wer dann als Erster hineinstieg, wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt.“* Zur geistigen Bedeutung ziehen wir Cornelius a Lapide zu Rate: *„Die Heilung, die an diesem Ort stattfand, unterstreicht die Tatsache, dass Gott Sein Geschenk – hier durch den Engel – demjenigen gibt, der aufmerksam ist und alles ernst nimmt, und nicht demjenigen, der langsam und verschlafen daherkommt. Die Person, die Heilung*

braucht, muss also fleißig, flink und aktiv sein, um Gottes Geschenk zu erhalten. Auch wir müssen den Sprung wagen, den Schritt tun und uns vorwärts bewegen. Um das Manna zu sammeln, mussten die Israeliten frühmorgens zeitig aufstehen, da das Manna mit dem Sonnenaufgang zu schmelzen begann. Wir sehen hier den Wert der menschlichen Arbeit und des Fleißes, auf den Cornelius a Lapide hier hinweist.

Der Herr stellte ihm nun die wichtige Frage: „*Willst du gesund werden?*“ Anstatt darauf mit Ja oder Nein zu antworten, sagte der Kranke zu ihm: „*Herr, ich habe keinen Menschen.*“ An diesem Heilungsort von Betesda hatte er niemanden, der ihm geholfen hätte. Wir sehen es auch heute, dass uns die körperlichen Einschränkungen und Schmerzen weniger zusetzen als unsere emotionalen Probleme, die Ablehnung, Einsamkeit oder der Minderwertigkeitskomplex, die uns weh tun und uns lahmlegen. Unsere eigenen Gemeinden, die Pfarrei, die Kirchen und die Familie sollten ein Ort der Heilung, ein Betesda sein, an dem der Herr gegenwärtig ist, und trotz alledem gibt es viele, die sich abgelehnt, ausgeschlossen und nicht angenommen fühlen. Gott möchte, dass wir uns gut um unsere Betesas kümmern. „*Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Liege und geh!*“ (Vers 8) Der Hl. Augustinus liefert uns hierzu eine schöne Erklärung: „Es war kein Befehl, etwas zu tun, sondern ein Heilungsprozess. Deshalb sagte Jesus zuerst: „*Steh auf!*“ Das heißt: „*Liebe Gott, der oben ist. Steh auf und begib dich zum Herrn.*“ Dann sagte Er: „*Nimm deine Liege und geh!*“ Das bedeutet: „*Liebe deinen Nachbarn! Trage die Lasten und Fehler der anderen mit.*“ Im Galaterbrief 6,2 steht es geschrieben: „*Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.*“ Als du schwach warst, trugen dich deine Nachbarn; jetzt, da du wiederhergestellt bist, trage du deinen Nachbarn mit all seinen Schwächen und Fehlern.“ Soweit die Erklärung des Hl. Augustinus.

Eine weitere sehr schöne geistige Auslegung dieser Stelle fand ich beim Hl. Gregor. Als Jesus zu diesem Mann sagte, er solle seine Liege nehmen, bezieht Er dies auf die Sünder, die durch ihre Buße nach Vergebung der Sünden durch Gott reingewaschen sind, die aber aufgrund der Gerechtigkeit Gottes im gleichen Bereich der Sünde schweren Versuchungen in Form der begangenen Sünden ausgesetzt sind. Im gleichen Bereich der Sünde wird Leid kommen. Das ist ein Teil der Sühneleistung. Der von seiner Lähmung geheilte Mann trägt nun seine Liege, auf der er während der letzten 38 Jahre getragen wurde. Jeder, der geheilt ist, trägt noch die Last des Fleisches oder den Stachel und Angriff auf das Fleisch in der Form, die ihn vorher krank gemacht hat. Deshalb sagt Jesus hier: „*Steh auf, nimm deine Liege und gehe nach Hause; du musst aber noch den Versuchungen des Fleisches standhalten, die dich lahm gemacht haben.*“ Das ist die Bedeutung gemäß dem Hl. Gregor. Als weiteres Beispiel führt er noch die Hl. Maria von Ägypten an, die in Alexandrien als Prostituierte gearbeitet hatte und 17 Jahre nach ihrer Bekehrung noch schlimmen Angriffen und Versuchungen fleischlicher Art ausgesetzt war. 17 Jahre hatte sie in großer Sünde gelebt und weitere 17 Jahre nach ihrer Bekehrung musste sie noch schwer unter fleischlichen Angriffen leiden. Was sie zuerst genossen hatte, wurde ihr später zur Qual. Soweit der Hl Gregor.

Wir lesen den Vers 14: „*Danach traf ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt!*“ Nachdem wir die Barmherzigkeit und Vergebung des Herrn erfahren haben, müssen wir uns weiterhin der Schwere der Sünde bewusst sein. Das bedeutet, dass ich die Barmherzigkeit Gottes nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen darf. In Römer 2,4 lesen wir: „*Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?*“ Wenn Gott mir Seine Güte und Seine Barmherzigkeit gezeigt hat, darf ich nicht einfach darin verharren und denken, alles wäre in Ordnung. Gottes Barmherzigkeit soll mich zur Reue und Umkehr bewegen, damit die Heilung, die Gott mir in Seinem Erbarmen geschenkt hat, bei mir bleibt, solange ich bemüht bin, mich zu heiligen und beim Herrn zu bleiben. Mit dieser Stelle offenbart uns der Herr die Schwere der Sünde und was diese Sünde einer Person zufügen kann: Hier waren es 38 Jahre Lähmung und der Herr warnt mich, dass dieses Leid nichts war im Vergleich zu den gefährlichen Folgen potentieller zukünftiger Sünden. Halleluja!

Nun zu Vers 16 und 17, in denen wir lesen, dass die Juden mit der Verfolgung Jesu begannen, weil Er an einem Sabbat geheilt hatte. „*Jesus aber entgegnete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt und auch ich wirke.*“ Ich weiß, dass viele von euch Fragen zum Sabbat haben. Ich werde euch noch die Position der katholischen Kirche zum Sabbat bzw. zum Sonntag ausführlich erläutern, wenn wir etwas mehr Zeit haben. Jetzt holen wir uns aber den Hl. Augustinus zu Hilfe, der uns hierzu Folgendes zu sagen hat: „Jesus machte deutlich, dass die Einhaltung des Sabbatgebots den Juden auferlegt wurde als Vorahnung auf das Neue, das kommen würde. Diese Ruhe nach getaner Arbeit ist wichtig, so sagt es uns die Hl. Schrift. Auch Gott ruhte am siebten Tag nach Erschaffung des Menschen nach Seinem Antlitz und Ebenbild, als Er sah, dass alles gut war.“ Das bedeutet, dass ich keine Ruhe habe, bis ich nicht zum ursprünglichen Antlitz und Ebenbild meiner Erschaffung zurückgekehrt bin, das ich durch meine Sünden verloren habe. Wie bekomme ich dieses Antlitz wieder zurück? Indem ich gute Taten des Glaubens vollbringe. Die Werke, die unserem Glauben entspringen, sind mir dabei behilflich. Die Werke ohne Glauben sind in sich tot, da der wahre Glaube fehlt. Halleluja! So wirft diese Sabbatruhe im Alten Testament einen Schatten voraus auf das, was kommt. Das ist die geistige Ruhe, die Gott all denjenigen versprochen hat, die gute Werke vollbringen.

Der Hl. Augustinus sagt, dass das Mysterium der Sabbatruhe von unserem Herrn Jesus Christus selbst mit Seinem Begräbnis besiegelt ist. Jesus ruhte am Sabbattag in Seinem Grab, am sechsten Tag, nachdem Er Sein Werk am Karfreitag vollbracht hatte. Der Sabbat war also eine Vorahnung auf den Tag, an dem Christus im Grab nach vollbrachtem Werk ruhen sollte, weshalb das alttestamentarische Sabbatgebot nur eine vorübergehende Einrichtung war, die in Jesus Erfüllung fand. Der Sabbat wurde nun zum Tag des Todes Jesu, weshalb das Sabbatgebot für uns mehr spirituellen als gesetzlichen Charakter hat. Deshalb feiern wir den Tag des neuen Lebens nicht am Samstag, sondern am Tag der Auferstehung Jesu Christi, d.h. am Sonntag. So wurde der Sonntag, der erste Tag der Woche, zu unserem neuen Sabbat. Dieser Tag soll sich von allen anderen unterscheiden, denn er ist dafür reserviert, damit wir Gott für das Geschenk des neuen Lebens loben und preisen. Auch sollen wir Ihm dafür danken, dass Er uns stetig im Antlitz und Ebenbild Jesu erneuert, dass wir an diesem Tag gute Werke der Nächstenliebe und Wohltätigkeit ausführen, den Tag in der Familie verbringen, um Werke der Liebe zu vollbringen. Dieser Tag wurde uns als Tag der Freiheit geschenkt und nicht als Tag des Sklaventums und der Furcht des Alten Testaments.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.